

Kurzer Überblick über das abgelaufene Jahr 1928 der Städt. Werke.

1. Gaswerk.

Die gesamte Gasabgabe ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 erfreulicherweise weitergestiegen und zwar von 685 750 cbm auf 793 380 cbm. Das bedeutet eine Steigerung von 107 630 cbm = 15,6 %. Diese Abgabe verteilt sich auf 730 723 cbm nachgewiesene Abgabe und auf 62 657 cbm Verlust = 7,85 %.

Der Gasverkauf hat damit auch im letzten Jahre erfreulicherweise zugenommen. Beteiligt an der Steigerung ist vor allem die grössere Abgabe an Heizgas und an Gas für Hotels und Grossküchen. Der Weg der Produktions- und Abgabesteigerung ist durchaus der richtige und muss für die Zukunft für das Werk Richtschnur bleiben. Nur durch möglichst starke Konsumvergrösserung lassen sich die erheblichen Unkosten des Gaswerkes tragen, da die festen Kosten des Werkes unter allen Umständen die gleichen bleiben. Lässt sich diese Tendenz durchführen, so ist der Betrieb und die Wirtschaftlichkeit des Gaswerkes gesichert.

Die Betriebsführung war im vergangenen Jahre nicht immer leicht. Sie wurde aber wesentlich verbessert nach Einschaltung des neuen Gasbehälters mit 2 000 cbm auf dem Maaracker, der im Juni d.Js. in Betrieb genommen worden ist. Er wurde gerade noch fertig, um die stark gestiegene Abgabe der Kurzeit aufzunehmen. Unsere höchste Tagesabgabe betrug 3 180 cbm. Diese Menge hätte mit einem Behälter von 600 cbm Inhalt nicht mehr bewältigt werden können und die Gaslieferung hätte unterbrochen werden müssen.

Die Unterhaltungsarbeiten im Gaswerk sind zum grössten Teile beendet, sodass heute nur noch laufende Arbeiten gemacht werden müssen. Es hängen noch einige Arbeiten nach, so die durchaus unzulängliche Reinigung und die Kühlanlage. Doch hoffen wir, noch ein weiteres Jahr mit der alten Anlage auszukommen.

Die Sicherstellung der Gaslieferung muss ins Auge gefasst werden, da die bestehende Anlage für längere Zeit sich nicht mehr betreiben lässt. Hierfür sind bereits Vorarbeiten seit längerer Zeit im Gange, über die zur gegebenen Zeit berichtet werden wird. Der vorjährige grosse Posten für die Unterhaltung der Anlage konnte glücklicherweise reduziert werden, sodass das Betriebsergebnis bei den gestiegenen Lasten gerade noch befriedigend ausfallen wird. Nur so war es möglich, die erhöhte Zuweisung an die Stadt von

RM 12 000.--

zu leisten. Wir hoffen, diese Summe auch für das kommende Jahr der Stadt wieder zur Verfügung stellen zu können.

2. Wasserwerk.

Das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt eine ganz wesentliche Zunahme der Wasserlieferung in die Stadt. Das lag an dem sehr trockenen Sommer des Jahres 1928 und dem erhöhten Kurbesuch.

Es betrug die Lieferung der Quellen 165 250 cbm
an Pumpenleistung der einzelnen Pump. 284 450 "

sodass die gesamte Wasserlieferung in die
Stadt 449 700 cbm
=====

betrug. Der Wasserverkauf und damit die Einnahmen ^{an} unseres Wassergeldes sind weitergestiegen. Die systematische Durchführung der Wassermesserreparaturen bringen den erwarteten Vorteil. Leider lassen sich diese Arbeiten nicht so rasch durchführen, wie wir das im Interesse der vollständigen Erfassung der Verluste gewünscht hätten. Deswegen muss im kommenden Jahre ein Ausbau der Wassermesserreparaturanlage unter allen Umständen erfolgen; Vorarbeiten dafür sind bereits im Gange.

Die Betriebsführung des Wasserwerkes konnte ohne Störungen ^{übernommen} ~~übernommen~~ werden. Der heisse Sommer hatte uns ~~zwar~~ hart an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit herangeführt und hat uns eine starke Beanspruchung unseres gesamten Grundwasservorrates gebracht, die monatelang das Werk bis auf die letzte Reserve erschöpften.

Wenn es trotzdem gelang, ohne irgendwelche Störungen und Unterbrechungen durchzukommen, so war das nur möglich, weil grössere plötzliche Entnahmen durch Feuer oder grössere Rohrbrüche glücklicherweise unterblieben sind. Wenn die ~~eingetreten~~ wären, so wäre es nicht möglich gewesen, die Wasserlieferung durchzuführen.

Die Hauptursache dieser labilen Wassernot liegt in der Schädigung unserer Wasserverhältnisse durch die Arbeiten an der Lahnkanalisierung. An anderer Stelle ist sehr eingehend über diese Einwirkungen geschrieben, es wird darauf~~hin~~ verwiesen,

Die früheren Schwierigkeiten wegen der Verunreinigungen im Rohrnetz haben sich im letzten Jahre glücklicherweise nicht mehr wiederholt. Die Massnahmen zur Beseitigung, die an dem Hochbehälter gemacht worden sind, haben sich demnach durchaus bewährt.

Die Frage der Lösung der künftigen Wasserversorgung ist ebenfalls seit Monaten in starkem Vorwärtsdrängen. Die Entscheidungen selbst werden im Laufe des Jahres getroffen werden müssen.

Bad Ems, den 21. Febr. 1929.

Gas- u. Wasserwerk
der Stadt Bad Ems.



Jugendpflege und Sport.

Die im Hinterhause Nassau untergebrachte Jugendherberge erfreut sich eines immer größeren Zuspruchs. Die Übernachtungszahl betrug 4.002. Die Räume reichen manchmal nicht aus, um die Wanderer unterzubringen. Vielfach mußten noch Räume der Steinschule hinzugenommen werden. Der Jugendherbergsverband plant den Neubau einer Jugendherberge im Jahre 1929.

Der Sportplatz vor dem Schlachthofe ist fertiggestellt worden. (Kostenpunkt rund 50.000,- RM) .Er ist auf das Beste eingerichtet. Die Bahn ist als Aschenbahn hergestellt. Der Sportplatz ist ringsum eingefriedigt. Der Eingang von der Schulstraße ist gefällig ausgebildet, links ist der Kassenraum und rechts ein kleiner Verkaufsraum. Das Ankleidehäuschen enthält 2 Aborte nebst Pissoir für Herren und 2 Aborte für Damen mit Waschgelegenheit. Ferner ist ein Trinkspringbrunnen, der an die städtische Wasserleitung angeschlossen ist, eingerichtet.

Der Platz hat die einstimmige Anerkennung sämtlicher Spieler gefunden. Mit ihm ist ein langersehnter Wunsch der sporttreibenden Vereine erfüllt worden. Im Sommer wurde er eingeweiht und den sporttreibenden Vereinen zur Benutzung übergeben. Er erhält die Bezeichnung Jahnplatz. Die Aufsicht und die Reinigung des Platzes und der Aborte ist dem Gastwirt Sälzer übertragen. Eine Vergütung erhält er nicht. Er hat jedoch das Recht, den Verkaufsstand zu benutzen. Die Verteilung der Benutzungszeiten für den Jahnplatz erfolgt durch den Stadtverband für Leibesübungen im Einvernehmen mit den Schulen. Der Stadtverband zahlt für die Benutzung im Jahre 1928 eine Anerkennungsgebühr von

3,- RM. Die Abgabe für 1929 wird noch festgesetzt.

Die unteren Räume des neu erworbenen Hauses in der Wiesbach wurden zu Ankleideräumen für den Sportplatz Hohenzollernanlagen hergerichtet. In dem Anbau sind Pissoirs und Closetts eingebaut worden.

Hochbau.

Für die Rathausstraße und den Oranienweg sind Fluchtlinienpläne festgestellt. Verschiedene Baufluchtlinienpläne sind noch in Arbeit. (Kosten 29.000 RM).

Das Haus Große Wiese wurde fertiggestellt und bezogen. Es sind dort 6 Wohnungen vermietet und zwar gegen eine monatliche Miete von 25 RM für 3 Zimmer und Küche, 22 RM für 2 Zimmer und Küche und 16 RM für Dachwohnungen. Mit der Fertigstellung dieses Hauses ist das Wohnungsbauprogramm der Stadt abgeschlossen. Im ganzen hat die Stadt durch Neubau, Umbau und Gewährung von Prämien 87 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt. Mit den Dienstwohnungen sind jetzt 110 stadteigene Wohnungen vermietet.

Unterhaltung städtischer Gebäude.

Der Sockel des Rathauses wurde gestrichen. Die Räume der Stadtkasse wurden neu hergerichtet und mit elektrischem Licht versehen. An den Fenstern des Rathauses und der Steinschule wurden Blumenkästen mit Begonien und Geranien aufgestellt.

Gänge, Treppenhaus und einige Klassenräume der Oberrealschule wurden neu gestrichen. Das Direktorzimmer wurde neu tapeziert und mit elektrischem Licht versehen.

Das Abortgebäude der Schillerschule wurde innen und aussen neu gestrichen.

Sämtliche Räume der Berufsschule sind neu hergerichtet worden und haben vollständig neue Einrichtungen erhalten.

Der Kindergarten ist durch Hinzunahme der Wohnung Hehner vergrössert worden. Die Räume sind neu hergerichtet und erhielten elektrisches Licht. Diese Schule ist ebenfalls mit Neueinrichtung versehen worden.

Die Turnhalle ist innen gestrichen worden. Sie hat elektrisches Licht erhalten. Es soll noch ein Staubsauger beschafft werden.

Der Aussenputz des gleichen Hauses ist teilweise erneuert worden.

Verschiedene Räume des Forsthauses sind neu tapeziert worden. Auf dem Dach wurden Schneefanggitter angebracht.

Die Rückseite des Hauses Nassau sowie das Seitengebäude wurden neu gestrichen. Gang und Treppenhaus wurden neu tapeziert. Im Hinterhaus Nassau wurden ebenfalls Gang und Treppenhaus neu hergerichtet.

Durch einen wahrscheinlich durch unbefugt Übernachtenden verursachten Brand war der Altar und die Rückwand der Englischen Kirche beschädigt worden. Die Erneuerungsarbeiten sind vorgenommen worden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Besetzung "Konkordiatum" ist an die Eheleute Brown verpachtet worden. Die Stadt hat zu diesem Umbau ein Darlehen von 10.500.-RM bewilligt. Die Eheleute Brown haben sich verpflichtet, das Restaurationsgebäude umzubauen. Die Arbeiten sind soweit fertig bis auf die noch zu errichtende Glasveranda.

Der Kriegerverein "Alemannia" will den Schiessstand im Distrikt "Repselskopf" pachten, bittet

jedoch erst um Instandsetzung. Der frühere Pächter Schützenverein hat sich einen neuen Schiesstand im Distrikt "Rollsbach" gebaut.

Private Bautätigkeit.

Seit dem 1.4.1928 werden keine Gemeinde-Baudarlehen mehr bewilligt, weil der Geldmarkt wieder flüssiger ist. Reichsdarlehen sind ebenfalls nicht mehr bewilligt worden. An Hauszinssteuerhypotheken sind in 1928 60.500.-RM für Bad Ems bewilligt. Es wurden 14 neue Häuser mit 21 Wohnungen gebaut.

Die Stadt Bad Ems hat sich entschlossen, der Kreisbau- und Siedlungsgenossenschaft als Mitglied mit 10 Anteilen beizutreten. Sie erhält je einen Sitz im Vorstand und im Aufsichtsrat der Genossenschaft. Die will in den kommenden Jahren in Bad Ems eine lebhaftere Bautätigkeit entwickeln.

Strassenunterhaltung.

Nachdem die Hauptdurchgangsstrassen durch Topkabelag in einen vorbildlichen Zustand versetzt sind, mussten die übrigen Strassen ebenfalls in einer geeigneten Weise befestigt werden. Es wurden Versuche mit Kaltasphalt vorgenommen, die sich gut bewährten. Mit Kaltasphalt wurden die Schulstrasse, die Arzbacherstrasse von der Marktstrasse bis oberhalb der Kolonie Fahnenberg, die Rathausstrasse von der Brücke bis zur Viltoriaallee, die Viktoriaallee, die Gartenstrasse, die ganze Wilhelmsallee, die Mainzerstrasse von Café Weber bis Mainzerhaus, die Wintersbergstrasse, die Braubacherstrasse, der Pfahlgraben und der Bürgersteig

steig in der Grabenstrasse von der Besitzung Röhrig bis zum Westersbachweg in eigener Regie behandelt. Das Verfahren hat sich bis jetzt als gut erwiesen. Die Kirchgasse soll auf das Altpflaster einen Kaltasphaltteppichbelag erhalten. Die Vorarbeiten sind ausgeführt, sodass bei günstigem Wetter die Arbeit fertiggestellt werden kann. In der Braubacherstrasse ist der Bürgersteig von der Besitzung Becker aufwärts mit Platten belegt worden. Die Waldstrasse wurde neu beschrottelt.

Z.Zt. wird als Notstandsarbeit die Kurve an der Lahnstrasse oberhalb des Hauses Amanda verbreitert. Die Kosten sind auf 19.600.-RM veranschlagt. Von den nach Abzug der Zuschüsse aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge verbleibenden baren Restkosten übernimmt der Bezirksverband ein Drittel. Ausserdem übernimmt der Bezirksverband ein Drittel der Verzinsung und Tilgung des aus der Arbeitslosenversicherung gewährten Darlehens.

Die jährlich zu zahlende Rente des Bezirksverbandes für die Unterhaltung der Bezirksstrassenstrecken von 1.069.-RM jährlich war durch Kapitalzahlung bis zum Jahre 1938 abgelöst. Der Bezirksverband hat durch eine weitere Zahlung von 7.476.-RM die Rente bis zum Jahre 1945 abgelöst.

Die Firma von der Wettern hat in Erfüllung ihrer Vertragspflichten grössere Ausbesserungsarbeiten in der Römerstrasse vornehmen lassen. Weitere Ausbesserungsarbeiten sind noch erforderlich und werden im Frühjahr ausgeführt.

Der Zufahrtsweg zu dem neuen Müllplatz im Distrikt Kunzbacherberg ist neu ausgebaut, verbreitert und gestückt, sowie mit einer neuen Decke versehen worden.

Der

Der Waldweg im Distrikt Fahnenberg ist durch Erwerbslose instandgesetzt worden.

Im Kemmenauerweg werden auf beiden Seiten Bürgersteige angelegt.

Die Niederaustrasse erhielt die Bezeichnung "Jahnstrasse".

Geplant ist im kommenden Jahre der Aufgang von der Römerstrasse nach der Otto Balzerstrasse.

Die Abrechnung über den Wegebau Bad Ems - Kemmenau liegt dem Bezirksverband vor. Die auf die Stadt entfallenden baren Restkosten betragen hiernach 15.153.--RM. Die Verhandlungen über die Beteiligung des Kreises und der Gemeinde Kemmenau sind noch nicht abgeschlossen. Zu den Kosten für den Ausbau der im Ortsbering liegenden Grabenstrasse im Anschluss an die neue Strasse sind Zuschüsse des Bezirksverbandes beantragt und in Aussicht gestellt. Die neue Strasse ist in die Unterhaltung des Bezirksverbandes übergegangen. Dagegen muss die Stadt die Unterhaltung des früheren Vizinalweges nach Kemmenau übernehmen.

Promenadenwege.

Für den neu geschaffenen Platz an der Bogenbrücke gegenüber Haus "Lahneck" sind zwei neue Gartenbänke beschafft worden. Ferner wurden 5 neue Promenadenbänke aufgestellt. Es kommen in jedem Jahre einige Bänke hinzu, sodass für die Bequemlichkeit des Kurpublikums in jeder Weise Sorge getragen wird. Beim Café Weber ist eine Wegemarkierungstafel angebracht.

Bäche und Flüsse.

Hochwasser hat es im vergangenen Jahre nicht gegeben. Das Hochwasserschutzprojekt wird in den nächsten Jahren kaum ausgeführt werden können, da die Finanzierung noch nicht geklärt ist. Die Stadt kann bei ihren Finanzschwierigkeiten keine nennenswerten Beträge hierfür aufbringen. Die Lahnkanalisierungsarbeiten sind fertiggestellt.

Die Fähre am Ranzenstein wurde gegen eine Vergütung von 200.-RM an einen Unternehmer vergeben. Sie wird von den Kurgästen als Annehmlichkeit empfunden.

Die Kaiserbrücke wurde neu gestrichen.

Durch eine vom Wasserschauamt vorgenommene Besichtigung wurden verschiedene Mängel am Emsbach festgestellt. Die Arbeiten würden durch Erwerbslose ausgeführt. Das Emsbachgeländer wurde teilweise erneuert.

Strassenreinigung.

Die Strassenreinigung wurde auch in diesem Jahre während des Sommers an die Strassenkehrer im Akkordverhältnis vergeben. Die Stadt wird in 12 Bezirke eingeteilt und jeder Bezirk einem Unternehmer zugeteilt. Der im vorigen Jahre angeschaffte Spreng- und Spülwagen hat sich in dem trockenem Sommer besonders gut bewährt. Plagen über Staubbelästigung, wie sie früher an der Tagesordnung waren, sind nicht bekannt geworden. Die Strassen erhalten durch das Sprengen und Spülen ein stets sauberes und schmuckes Aussehen, was zur Hebung des Kurbetriebes nicht wenig beiträgt. Das erforderliche Wasser wird durch Wasserentnahmestellen der Lahn entnommen. Weitere Entnahmestellen werden noch eingerichtet.

Die beiden alten Sprengwagen sind zum Preise von

500.-RM an die Stadt Cosel und 400.-RM an die Stadt Hadamar verkauft worden.

Müllabfuhr.

Seit dem 1. April 1928 ist das Wechseltonnensystem eingeführt. Wenn auch noch hier und da Klagen über unzureichende Müllabfuhr laut werden, so möchte doch jetzt niemand diese vortreffliche Staubfreie Einrichtung missen. Erfahrungen müssen hier bei jeder Neueinrichtung erst gesammelt werden, um jedermann Rechnung tragen zu können. Es hat sich jedoch erwiesen, dass jetzt jederzeit Müll abgefahren werden kann, ohne dass eine Belästigung durch Staub und Geruch stattfindet. dem Unternehmer Dietz wurde, weil die Müllmengen bedeutend grösser sind als früher ausser seiner vertraglichen Vergütung von 13.500.-RM für das Sommerhalbjahr 1750.-RM und für das Winterhalbjahr 1500.-RM bewilligt. Ausserdem erhielt er für die Schwierigkeiten durch den abnormen Winter eine Weitere Vergütung von 250.-RM. Die Müllgebühr musste in Anbetracht dessen von 10 v.T. auf 14,5 v.T. des Gebäudesteuernutzungswertes erhöht werden.

Baupolizei.

Im Jahre 1928 sind 68 Baugenehmigungen erteilt worden. Vom Stadtbauamt wurden 53 Abnahmen vorgenommen.

Zu den vorhandenen Tankstellen sind noch 2 hinzugekommen und zwar eine gegenüber dem Gaswerk und die Dapolintankstelle zwischen Koblenzer- und Arenbergerstrasse. Es sind jetzt im ganzen 8 Tankstellen vorhanden. Drei weitere werden noch errichtet. Eine bei Meyer Römerstrasse, eine bei Redelberger Braubacherstrasse

und eine auf dem Grundstück der Firma Wesseling in der Wilhelmsallee. Es stehen jetzt 6 Tankstellen auf städtischem Eigentum. Die Anerkennungsgebühr ist ab 1. April 1929 von 100 auf 150 RM pro Stelle erhöht worden.

Gas- und Wasserwerk.

1. Gaswerk.

Die gesamte Gasabgabe ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 1928 erfreulicherweise weitergestiegen und zwar von 685 750 cbm auf 793 380 cbm. Das bedeutet eine Steigerung von 107 630 cbm = 15,6 %. Diese Abgabe verteilt sich auf 730 723 cbm nachgewiesene Abgabe und auf 62 657 cbm Verlust = 7,85 %.

Der Gasverkauf hat damit auch im letzten Jahre erfreulicherweise zugenommen. Beteiligt an der Steigerung ist vor allem die größere Abgabe an Heizgas und an Gas für Hotels und Großküchen. Der Weg der Produktions- und Abgabesteigerung ist durchaus der richtige und muß für die Zukunft für das Werk Richtschnur bleiben. Nur durch möglichst starke Konsumvergrößerung lassen sich die erheblichen Unkosten des Gaswerkes tragen, da die festen Kosten des Werkes unter allen Umständen die gleichen bleiben. Läßt sich diese Tendenz durchführen, so ist der Betrieb und die Wirtschaftlichkeit des Gaswerkes gesichert.

Die Betriebsführung war im vergangenen Jahre nicht immer leicht. Sie wurde aber wesentlich verbessert nach Einschaltung des neuen Gasbehälters mit 2 000 cbm auf dem Maarawerker, der im Juni ds. Jrs. in Betrieb genommen worden ist. Er wurde gerade noch fertig, um die stark gestiegene Abgabe der Kurzeit aufzunehmen. Unsere höchste Tagesabgabe betrug 3 180 cbm. Diese Menge hätte mit

einem

einem Behälter von 600 cbm Inhalt nicht mehr bewältigt werden können und die Gaslieferung hätte unterbrochen werden müssen.

Die Unterhaltungsarbeiten im Gaswerk sind zum größten Teile beendet, sodaß heute nur noch laufende Arbeiten gemacht werden müssen. Es hängen noch einige Arbeiten nach, so ^{die} durchaus unzulängliche Reinigung und die Kühlanlage. Doch hoffen wir, noch ein weiteres Jahr mit der alten Anlage auszukommen.

Die Sicherstellung der Gaslieferung muß ins Auge gefaßt werden, da die bestehende Anlage für längere Zeit sich nicht mehr betreiben läßt. Hierfür sind bereits Vorarbeiten seit längerer Zeit im Gange, über die zur gegebenen Zeit berichtet werden wird. Der vorjährige große Posten für die Unterhaltung der Anlage konnte glücklicherweise reduziert werden, sodaß das Betriebsergebnis bei den gestiegenen Lasten gerade noch befriedigend ausfallen wird. Nur so war es möglich, die erhöhte Zuweisung an die Stadt von

RM 12.000.--

zu leisten. Wir hoffen, diese Summe auch für das kommende Jahr der Stadt wieder zur Verfügung stellen zu können.

2. Wasserwerk.

Das abgelaufene Geschäftsjahr zeigt eine ganz wesentliche Zunahme der Wasserlieferung in die Stadt. Das lag an dem sehr trockenen Sommer des Jahres 1928 und dem erhöhten Kurbesuch.

Es betrug die Lieferung der Quellen 165 250 cbm
an Pumpenleistung der einzelnen Pump. 284 450 "

sodaß die gesamte Wasserlieferung in die
Stadt 449 700 cbm

betrug. Der Wasserverkauf und damit die Einnahmen an Wassergeld sind weiter gestiegen. Die systematische

Durch-

Durchführung der Wassermessereparaturen bringen den erwarteten Vorteil. Leider lassen sich diese Arbeiten nicht so rasch durchführen, wie wir das im Interesse der vollständigen Erfassung der Verluste gewünscht hätten. Deswegen muss im kommenden Jahre ein Ausbau der Wassermesserreparaturanlagen unter allen Umständen erfolgen; Vorarbeiten dafür sind bereits im Gange.

Die Betriebsführung des Wasserwerkes konnte ohne Störungen stattfinden. Der heisse Sommer hat uns hart an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit herangeführt und hat uns eine starke Beanspruchung unseres gesamten Grundwasservorrates gebracht, die monatelang das Werk bis auf die letzte Reserve erschöpften.

Wenn es trotzdem gelang, ohne irgendwelche Störungen und Unterbrechungen durchzukommen, so war das nur möglich, weil grössere plötzliche Entnahmen durch Feuer oder grössere Rohrbrüche glücklicherweise unterblieben sind. Wenn die eingetreten wären, so wäre es nicht möglich gewesen, die Wasserlieferung durchzuführen.

Die Hauptursache dieser labilen Wassernot liegt in der Schädigung unserer Wasserverhältnisse durch die Arbeiten an der Lahmkanalisierung. An anderer Stelle ist sehr eingehend über diese Einwirkungen geschrieben, es wird darauf verwiesen.

Die früheren Schwierigkeiten wegen der Verunreinigung im Rohrnetz haben sich im letzten Jahre glücklicherweise nicht mehr wiederholt. Die Massnahmen zur Beseitigung, die an dem Hochbehälter gemacht worden sind, haben sich demnach durchaus bewährt.

Die Frage der Lösung der künftigen Wasserversorgung ist ebenfalls seit Monaten in starkem Vorwärts-

drängen.

drängen. Die Entscheidungen selbst werden im Laufe des Jahres getroffen werden müssen.

Schlachthof.

Im Etatsjahr 1928 werden voraussichtlich geschlachtet: (Die Zahlen in Klammern geben die entsprechenden Schlachtungen in 1927 an.)

Grossvieh	694 (626) Stück,
Kälber	1875(1853) Stück,
Schweine	2540(2400) Stück,
Schafe	309 (279) Stück,
Ziegen	63 (89) Stück.

Die Schlachtungen sind gegen 1927 um 68 Stück Grossvieh, 22 Kälber, 140 Schweine und 30 Schafe höher. Dagegen sind aber 26 Ziegen weniger geschlachtet.

Die Schlacht- und Untersuchungsgebührensätze sind nicht geändert worden, sondern die gleichen geblieben wie 1927. Die Einnahme an Schlachtgebühren betrug
1927 19.053,30 RM,
und wird in diesem Jahre etwa 20.100.-- RM
betragen, also um 1.050.-- RM
höher sein.

Der Eisabsatz betrug im Jahre 1927 = 14109 Ztr.
mit einer Einnahme von 22.544,70 RM.
Im Jahre 1928 voraussichtlich 15.000 Ztr.
mit einer Einnahme von etwa 19.800.-- RM.
Die durch die Konkurrenz (Brauerei Nassau und des Flaschenbierhändlers Weyer) notwendig gewordene Herabsetzung des Eispreises hat einen Ausfall von 2.700 RM verursacht.

Die Fassung des Pützbaches, die schon vor 20 Jahren diesseits gewünscht wurde, ist nun endlich verwirklicht worden. Der Pützbach ist an der Arenbergerstrasse in ein Reservoir aus Zement gefasst. Die

Die Abschlussleitungsrohre sind teils neben, teils im Pützbachbett gelegt worden und an den neu beschafften Doppelrohrgegenstromkondensator bzw. an das im Turm des Betriebsgebäudes befindlich Kaltwasserbassin angeschlossen. Für den Kühlbetrieb sowie für die Eiszeugung ist ein wesentlicher Vorteil damit erreicht.

Die Kosten für die Fassung des Pützaches sowie diejenigen des neuen Kondensators im Betrage von etwa 11.150.-RM konnten aus den laufenden Einnahmen des Schlachthofes gedeckt werden, ohne den Erneuerungsfonds in Anspruch zu nehmen.

Die Voraussichtlichen Einnahmen für 1928 werden etwa ausschliesslich der Zinsen des Rücklagefonds

	55.000 RM
betragen. Die voraussichtlichen Ausgaben	48.000 RM
sodass dem Erneuerungsfonds	<hr/> 7.000 RM
wieder gut geschrieben werden können.	

Der Schlachthof hat mithin auch im Etatsjahr 1928 sehr günstig gearbeitet.

Volksbad.

Es sind abgegeben worden 1928 = 9265, 1927 = 8573 Wannenbäder, 1928 = 1020, 1927 = 1051 Brausebäder. Ferner wurden 324 Brausenbäder an Volksschüler und 508 Solbäder abgegeben. Im allgemeinen ist festzustellen, dass der Besuch des Volksbads gestiegen ist. Es ist aber nicht zu verstehen, dass das Volksbad immer noch nicht Gemeingut der Bürger geworden ist. Die Badepreise 40 und 30 Pfg. für ein Wannenbad und 20 bzw. 15 Pfg. für ein Brausebad sind so gering, dass es jedem möglich ist, wöchentlich ein Bad zu nehmen. Das Volksbad ist in den Sommermonaten jeden Tag, Sonntags nur vormittags, im Winter Mittwochs bis Samstags und Sonntags Vormittags geöffnet.

Der Anstrich des Volksbad ist erneuert worden.

Friedhof.

Auf dem Friedhof haben 86 Beerdigungen stattgefunden, darunter 8 Kinder.

Es wurden abgegeben 22 Pachtgräber auf die Dauer von 60 Jahren und 1 Pachtgrab auf die Dauer von 100 Jahren.

Nach dem israelitischen Friedhof wurde die Wasserleitung verlegt. Die Kosten betragen 1.000.-RM. Bei dieser Gelegenheit wurden 2 neue Wasserzapfstellen im Friedhof eingerichtet.

Für die Unterhaltung der Kriegergräber erhält die Stadt aus Reichsmitteln jährlich einen Betrag von 204 RM. Zu den Kosten der Herrichtung des Kriegerehrenfeldes wurde vom Staat ein Zuschuss von 2.000.-RM bewilligt.

Kanalisationwerk.

Die Kanalgebühr ist die gleiche geblieben wie im Vorjahre. (30 v.T. des Gebäudesteuernutzungswertes) Das Kanalisationsnetz ist durch Verlegung der Leitung im Steinbichlerweg und der Otto Balzerstrasse verlängert worden. Der am 1.10.1929 ablaufende Stromlieferungsvertrag mit dem Elektrizitätswerk Nievern ist gekündigt. Es ist noch nicht entschieden, welche Betriebsart (Elektrizität oder Gas) in Zukunft im Klärwerk Verwendung findet.

Emser Elektrizitätswerk-und Malbergbahn-A.G.

Nach dem mit dem Emser Elektrizitätswerk- und Malbergbahn A.G. geschlossenen Konzessionsvertrag vom 1.9.1926 erhält die Stadt:

- 1.) 3% der Einnahmen aus Strom und Bergbahn von den ersten 100.000.-RM und 5% der Einnahmen über 100.000.-RM. Der Gesamtumsatz betrug 1928 = 190.779,63 RM.
Abgabe an die Stadt = 7.538,98 RM
- 2.) 2 Rpf. für jede Kwstd. abgegebenen Strom. Abgegeben sind 1928 =
287 611 Kwstd. je 2 Pfg. = 5.752,22 RM. Hiervon geht ab die Umsatzsteuer für 1925 bis 1928
= 196,97
RM, Abgabe mithin 5555, 25 RM
Se. 13.094,23 RM

Die Befürchtung, dass durch die Ermässigung des Strompreises der Umsatz sinken würde, hat sich nicht verwirklicht. Der Umsatz ist gegen 1927 gestiegen.